

## Hintergrundinformationen zu Markus 4,35-41

### Die Sturmstillung

#### Personen

- Jesus Christus
- die Jünger
- das Volk

#### Ort

Auf dem See Genezareth

Die Windstöße entfesseln sich durch die von Norden und Nordosten herabsteigenden Schluchten und sind nicht nur heftig, sondern auch plötzlich; sie brechen oft herein, wenn das Wetter ganz hell ist.

Das hängt damit zusammen, dass das galiläische Meer so tief unter dem Spiegel des Mittelmeeres gelegen ist, dass daselbst die Luft durch die Sonne ausserordentlich verdünnt ist.

Nachdem der Wind die grosse im Umkreis gelegene Hochfläche durchweht und eine ungewöhnliche Heftigkeit erreicht hat, stürzt er, an den Rand dieser ungeheuren Einsenkung angekommen, mit unglaublicher Gewalt herab.

Man sieht dann gleichermassen "die Windwirbel auf den See fallen".

Dalman schreibt in seinem Buch "Orte und Wege Jesu" folgendes:

Die Fischer fürchten den Westwind ... sie halten zuweilen inne und lauschen, ob er nicht schon in der Höhe vernehmbar ist, ehe er sich auf die Wasserfläche herabstürzt.

Der See Genezareth liegt 208 m unter dem Meeresspiegel.

#### Zeit

am Ende des 2. Jahres des öffentlichen Auftretens Jesu

#### Kern

Es geht mit Jesus hinein in den Sturm, und zwar ganz plötzlich!

Was tun die Jünger? Sie arbeiten (sind ja vom Fach) bis sie erkennen, dies geht über unsere Kraft/Fähigkeit.

Da werden sie nervös, schreien und verlieren die Fassung!

Und Jesus schläft!

Dies ist kein Glaube, sondern Verwirrung, Nervosität, Ärger, Aufbegehren,...

Jesus sagt nachher zu ihnen: O ihr Ungläubigen, ihr Glaubenslosen.

Warum nennt Jesus ihr Verhalten Unglaube?

- 1.) Weil sie in der Not nervös werden, die Ruhe verlieren, verwirrt schreien, sich ärgern.
- 2.) Weil sie Gott zwingen wollen, sofort zu helfen und so zu helfen, wie sie es dachten.
- 3.) Weil ihre Schwierigkeiten beseitigt werden sollten.

An Jesus wird uns echter Glaube gezeigt:

- 1.) Im echten Glauben geht es oft sehr menschlich zu!  
Ein Tag ermüdender Arbeit lag hinter Jesus. Müde und abgespannt schläft er ein. Jesu volle Menschlichkeit wird uns auch hier nahegebracht.
- 2.) Im echten Glauben geht es oft sehr unmenschlich zu!  
Unser ganzes Programm, alles, was wir planten, wird kurzerhand über den Haufen geworfen. Wir hatten uns soviel Mühe gegeben und dennoch wird nur negativ über uns geurteilt. Jesus, der den Schlaf so nötig hatte, wurde hier "unsanft" gestört. Im echten Glauben gibt es keine Nervosität, keine Aufgeregtheit, keine Verstimmung, keine Klage, kein Aufbegehren und Murren.
- 3.) Im echten Glauben weiss man: Alles wird gelenkt vom allerbesten Regenten, alles liegt in den allerbesten Händen.

Die Jünger meinten: Wind und Wellen hätten über ihr Leben zu verfügen.

Doch der echte Glaube weiss:

Nicht Wind und Wellen, nicht Menschen verfügen über uns sondern Gott ganz allein!  
Alles wird regiert.

Auch im Sturm hat Jesus als einziger seinen Stand in Gott bewahrt.

Er sah das "Tosen der Naturelemente" mit der Gewissheit:

Dies alles ist regiert von meinem Vater.

Nicht nur der Sturm ist da - auch der Vater ist da und regiert!

### **Begriffserklärungen**

4,38 hinten im Schiff = Das im Januar 1986 am Seeufer geborgene Boot aus der Zeit um Christi Geburt hat ein ausgeprägtes Heck, das vermutlich durch eine Plattform überdacht war.

Kopfkissen = vermutlich ein hölzerner oder lederner Rudersitz

## Stillung des Sturmes Markus 4,35-41

Leitgedanke	Als Kind Gottes bist du in Gottes Hand.
Merkvers	Jesus spricht: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. Matthäus 28,18
Einstieg	Teile die Kinder in Gruppen ein. Welche Gruppe weiss am meisten Schiffe? Wer war schon auf grossen Schiffen? Unser Leben kann man mit einer Schiffsreise vergleichen ---> Meine Lebensschiffsreise
Überleitung	In der heutigen Geschichte steigen wir mit den Jüngern zusammen in ein Schiff ein, was werden wir wohl erleben?

### Lektion

#### 1.) Jesus will mit dem Schiff über den See

- Bereits wird es Abend und Jesus hat sich bisher noch nicht ausgeruht. Nicht einmal Zeit zum Essen hatte er, so viele Leute waren um Jesus. Sie drängten zu ihm von allen Seiten, sodass Jesus immer näher ans Ufer des Sees Genezareth kam.
- Damit die Leute ihn besser hören konnten, war er schon lange in ein Boot eingestiegen und redete so zu den Menschen.
- Jetzt hat Jesus eine Bitte an seine Jünger: "Kommt, wir fahren doch ans andere Ufer."
- Sicher schickten die Jünger die Menschenmenge fort, trotzdem begleiteten noch ein paar Boote das Schiff mit dem Herrn Jesus.
- Jesus war vom vielen Reden und Lehren so müde, dass er sich ein Ruderkissen nahm, sich hinlegte und sofort einschlieft.

#### Bild CD 1.1

Jesus war ganz Mensch, darum erschöpft/müde.

- Die Jünger ruderten, um das andere Ufer zu erreichen. Vielleicht war der Wind gut, sodass sie sogar das Segel setzen konnten, um schneller vorwärtszukommen.
- Wisst ihr noch, was die Jünger für Berufe hatten? ---> Fischer.  
Sie waren also geübte Ruderer und waren sich im Boot sicher.

#### 2.) Ein Sturm bricht los - Jesus schläft

- Immer wieder kam es vor, dass alle die Ruder hinlegten und die Ohren spitzten.  
Hörten sie etwas?
- Auf dem See Genezareth war es nämlich gefährlich.

Obwohl Petrus und die anderen viel auf dem See waren, hatten sie immer etwas Angst. Ganz plötzlich konnte ein Sturm losbrechen.

Manchmal konnte man den Wind hören und dann schnellstens ins ruhigere Wasser rudern. Darum horchten sie zwischendurch.

- Aber sie hörten nichts und so ruderten sie immer weiter auf den See hinaus.
- „Der Herr Jesus soll nur etwas schlafen, er ist wirklich sehr müde“, mögen sie gedacht haben und sie unterhielten sich wohl nur im Flüsterton, um ihn nicht zu wecken.
- Das wäre aber nicht nötig gewesen, denn der Herr Jesus schlief tief und fest! Er wusste sich ganz in der Hand seines Vaters geborgen. Er vertraute darauf, dass der Vater alles unter Kontrolle hat und für ihn da ist! Egal, was auch geschieht!
- Plötzlich brach ein Windsturm los und die Wellen schlugen gegen das Boot! Ein schlimmer Sturm tobte über dem See und mittendrin waren nun die Jünger und der Herr Jesus.

#### Bild CD 1.2

- Voller Kraft legten sich die Jünger in die Ruder, und die anderen schöpften das Wasser raus, das immer wieder das Schiff füllen wollte.
- Die Jünger bekamen Angst, das war ein gewaltiger Sturm, wie sie ihn noch nie erlebt hatten. Es würde nicht mehr lange dauern, und sie alle müssten ertrinken, denn das Schiff drohte, jeden Moment zu sinken!
- Und der Herr Jesus? Er schlief friedlich auf dem Ruderkissen.
- Als die Jünger dies merkten, wurden sie zornig, wütend. Sie alle schufteten wie wild, um ja nicht unterzugehen, und der Herr Jesus schlief!
- Warum konnte Jesus in diesem schlimmen Sturm schlafen? Hatte er keine Angst? Kinder fragen und ihnen Zeit zum Beantworten lassen!
- Die Jünger wurden immer nervöser und schrien einander schon gegenseitig an! Ihnen fehlte etwas. Sie vertrauten noch nicht dem Vater im Himmel.
- Vertraust du schon dem Vater im Himmel. Stell dir vor, egal was passiert, du bist dann in Gottes Hand. Auch wenn ein gewaltiger Sturm um dich tobt, darfst du wissen:  
Ich bin geborgen, Gott sieht mich und möchte, dass ich gerade im Sturm von meinen Problemen ganz ihm vertraue.
- Doch die Jünger glaubten nicht, dass sie in Gottes Hand geborgen sind, darum waren sie so angespannt und zornig. Dass Jesus immer noch schlafen konnte, war zu viel.
- So weckte dann einer den Herrn Jesus und fragte ihn:  
“Meister, ist es dir eigentlich egal, wenn **wir** untergehen?”

### 3.) Die Sturmstillung

- Als Jesus wach war und den Sturm sah, der so gewaltig über den See peitschte und das Boot immer wieder mit Wasser füllte, bekam er da auch Angst?
- Nein!  
Was sah Jesus trotz des Sturmes? Er wusste, dass nicht nur der Sturm da war, sondern auch der Vater im Himmel war da. Dies machte Jesus ruhig und zuversichtlich.  
Er wusste: Gott hat alles unter Kontrolle, und ich bin in seiner Hand!  
Warum brach denn dieser Sturm überhaupt los? Hätte Gott ihn nicht verhindern können? Doch, Gott hätte dem Sturm verbieten können, so loszubrechen.  
Gott kann auch jeden Sturm von dir fernhalten, aber dies wäre für uns überhaupt

nicht gut.

Hast Du schon einem kleineren Kind zugeschaut, wie oft es hinfällt, bis es richtig laufen kann? Es muss lernen, die Beinchen zu "lüpfen", um über den Stein zu kommen, ohne hinzufallen.

Darum möchte der Herr, dass du bei jedem Sturm lernst zu vertrauen:

Ich bin in Gottes Hand.

- Weil Jesus wusste, der Vater ist bei mir, stand er auf und sagte zum See: "Schweig, verstumme!"

Bild CD 1.3

Und der See wurde ruhig, die Wellen und der Wind mussten Jesus gehorchen!

Es wurde ganz still!

- Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Warum habt ihr solche Angst? Warum habt ihr keinen Glauben?“
- Und die Jünger sprachen zueinander: Wer ist doch dieser Jesus, dass sogar der Wind und Wellen ihm gehorchen müssen?
- Weisst du, wer Jesus ist?
- Die Jünger wussten bis jetzt noch nicht, dass Jesus Christus für alles Böse am Kreuz sterben musste. Aber Jesus wollte, dass jedes, du und ich, die Möglichkeit haben, als Kind Gottes in des Vaters Hand zu sein.

## Vertiefung

Meine Lebens(Schiffs)reise

Nimm einen blauen Karton (= See). Zeichne darauf ein Schiff mit einem Kind.

Ebenso zeichnest du extreme Wellen ein, die du dann beschriften kannst.

Als Gotteskind (im Schiff) darf ich wissen: **Der Vater ist bei mir!**

Darum gibt es niemals einen Untergang. In all den Stürmen und Wellen.

Mit Ihm geht es verheissungsgemäss ans "jenseitige Ufer." (In den Himmel)

Mein Schiff fährt auf dem See/Meer. Ich bin auf meiner Lebensreise und komme oft in Wellen, ja bis in Stürme hinein.

Was gibt es denn für Wellen/Stürme?

Schule:       - Lehrerin ist parteiisch  
                  - Muss wiederholen  
                  - etc.

Zuhause:     - Umzug  
                  - Trennung der Eltern  
                  - Geburt eines Geschwisterchens  
                  - etc.

Freizeit:      - Spott der Spielkameraden  
                  - keine Freunde  
                  - etc.

Warum komme ich denn in Stürme hinein?

Damit ich lerne, als Gotteskind diese Stürme zu "meistern". Im Kopf weiss ich, dass der Vater mich in seiner Hand hält. Durch die Sturmfahrt merke ich, dass ich diesen

Wellen nicht einfach ausgeliefert bin. Sondern dass Gott über all dem wacht. So vertiefe ich meinen Glauben. Ich merke, trotz den Wellen bin ich in Gottes Hand. Der Vater verlässt mich nicht, sondern hilft mir im Glauben weiterzufahren. So zeigt es sich, wie echt mein Glaube an Gott ist.

## **Merkvers**

Jesus spricht: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.  
Matthäus 28,18

Gott hat wirklich alle Macht, so wie es in unserem Vers steht:

Jesus spricht: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. Matthäus 28,18

Kinder stellen sich in einer langen Reihe auf.

Gemeinsam sagen wir alle den Satz stehend – dann alle in der Hocke.

Jetzt versuchen wir den Vers abwechselnd zu sagen.

Das erste Kind steht, das zweite geht in die Hocke, das dritte steht wieder, das vierte ist in der Hocke, etc.

Wer steht, sagt ein Wort, dann in die Hocke und die anderen stehen auf und sagen ein Wort, dann wieder in die Hocke. Etc.

Zum Schluss versuchen wir mit unseren Körpern das Wort „MACHT“ zu schreiben.

Für den Buchstaben „M“ brauche ich zwei Kinder. Gleich den Vers wiederholen. Wieder zwei Kinder für das „A“. (Vers wiederholen)

Für das „C“ ein Kind, das ganz gelenkig ist. Zwei Kinder für das „H“.

Zum Schluss für das „T“ ein Kind, das den Kopf einzieht und die Arme ausstreckt.

Wenn wir jetzt den Vers gemeinsam aufsagen, müssen sich die Kinder bei „Macht“ schnellsten in die Buchstaben verwandeln.

## **Spiel**

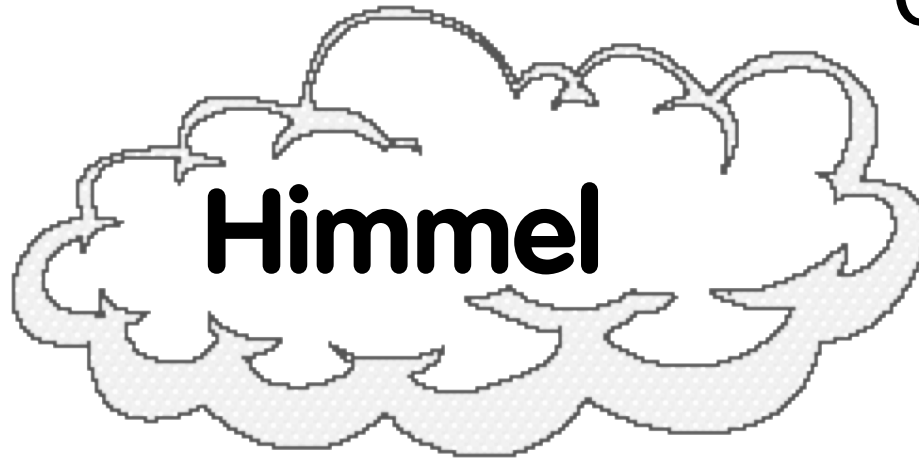
Schiffchen falten. Welches Schiff kommt zuerst auf der anderen Tischseite an.  
Fortbewegung durch „Pusten“.

Jesus spricht:  
Mir ist gegeben



alle **Macht**

im



**Himmel**

und auf



**Erden.**

Matthäus 28, Vers 18